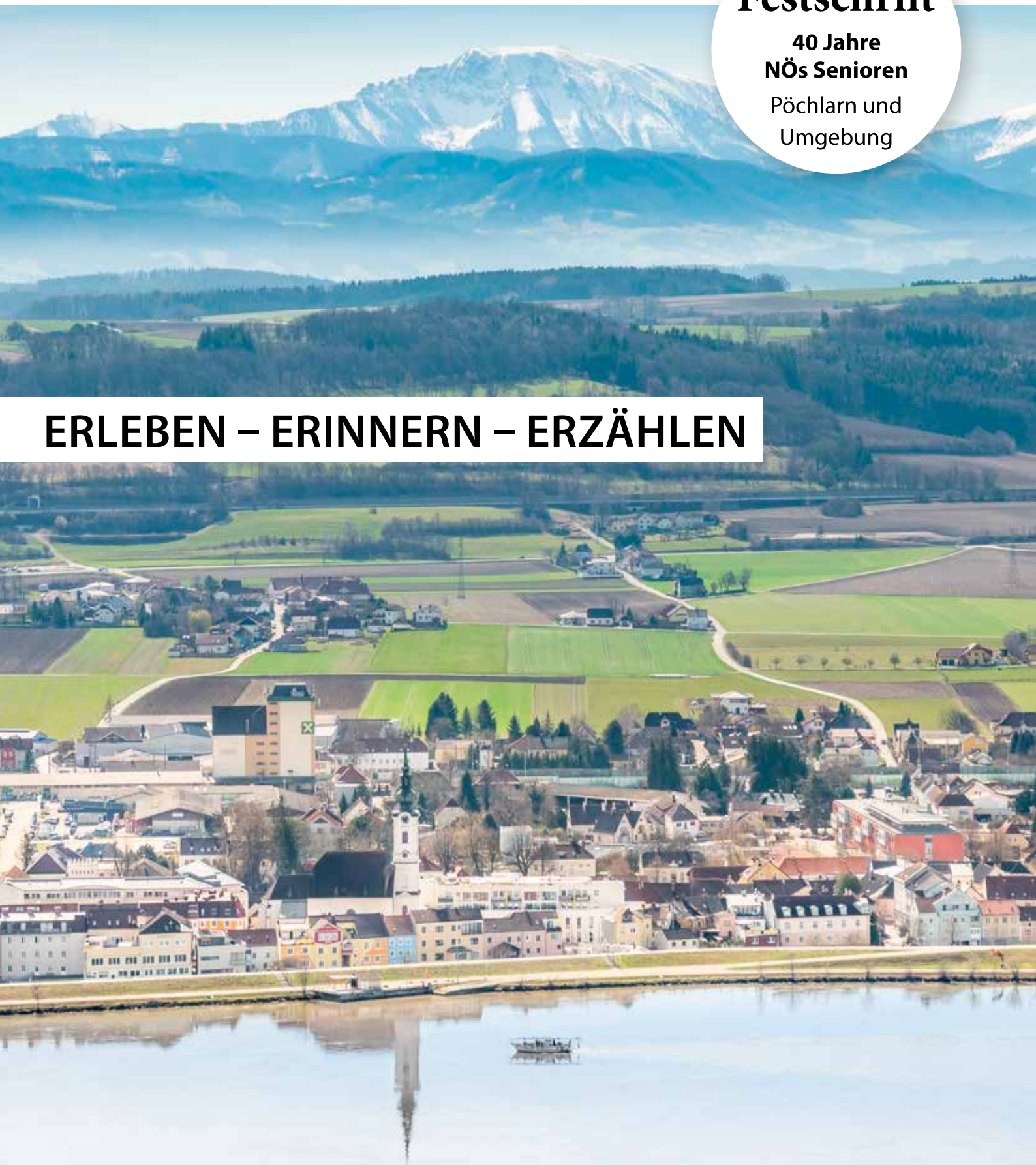


Senioren.Journal

Festschrift

**40 Jahre
NÖs Senioren
Pöchlarn und
Umgebung**

ERLEBEN – ERINNERN – ERZÄHLEN





„Das gesellschaftliche Miteinander mit gleichaltrigen und gleichgesinnten Freundinnen und Freunden, wie wir es im Verein NÖs Senioren erfahren, ist ein wichtiger Faktor für unser Wohlbefinden.“

Helene Bergner

Liebe Seniorinnen und Senioren!

Der Verein NÖs Senioren (früher Seniorenbund) Pöchlarn und Umgebung feiert das 40-jährige Gründungsjubiläum. Wie sehr wir auch in unseren Familien eingebettet sein mögen, das gesellschaftliche Miteinander mit etwa gleichaltrigen und gleichgesinnten Freundinnen und Freunden, wie wir es im Verein NÖs Senioren erfahren, ist ein wichtiger Faktor für unser Wohlbefinden.

Das ist Grund genug zu danken:

- den Seniorinnen und Senioren für das Mittun und für die Freundschaft,
- den Vorstandsmitgliedern, allen voran Schriftführer.innen und Finanzreferent.innen, für das Mitgestalten,
- der Kommunalpolitik, die unterstützend und wohlwollend den Verein NÖs Senioren gegenübersteht, wissend, welchen wichtigen Beitrag dieser für die ältere Generation leistet,
- der Pöchlernerin und dem Erlaucher, die in dieser Ausgabe in einem Bericht, bzw. in einem Interview Einblicke in ihr langes, reichhaltiges Leben gewährt haben. Lebenskunst, Humor und Altersweisheit spricht aus den Berichten,
- Bürgermeister Franz Heisler, Bezirksobmann NR Karl Donabauer, Landesobmann Herbert Nowohradsky für ihre Glückwünsche in schriftlicher Form.

Dankbar gedenken wir der mittlerweile verstorbenen Obleute des Seniorenbundes, die sich in den vergangenen Jahrzehnten für die ältere Generation in Pöchlarn und Umgebung engagiert haben.

Josef Schild †	1981 – 1987
Josef Schnabl †	1987 – 1994
Johanna Schoder †	1994 – 2000
Josef Dörfler †	2000 – 2004
Josef Riegler †	2004 – 2011

Möge es in diesem Sinne gut weitergehen im Verein NÖs Senioren Pöchlarn und Umgebung.

Helene Bergner, Obfrau



Zum 40. Gründungsjubiläum gratulieren



„Kontinuierliche Vereinsarbeit über vier Jahrzehnte ist eine beachtliche Leistung und ich möchte einen herzlichen Dank an alle Verantwortlichen für ihr Engagement in all den Jahren aussprechen.“

Franz Heisler

„Endliche Freizeit“

ist Titel der Zeitung und bestimmt auch Motto des Seniorenbundes. Endlich Freizeit zu haben ist schön, diese gemeinsam und mit einem abwechslungsreichen Programm zu gestalten und in der Gruppe zu erleben ist aber um vieles schöner.

Seit 40 Jahren engagieren sich die Verantwortlichen des Pöchlerner Seniorenbundes nun bereits zum Wohle der Mitglieder des Vereines – 40 Jahre im Sinne des Zusammenhaltens und der gemeinsamen Aktivität, der gegenseitigen Unterstützung und Weiterbildung.

Kontinuierliche Vereinsarbeit über vier Jahrzehnte ist eine beachtliche Leistung und ich möchte einen herzlichen Dank an alle Verantwortlichen für ihren Einsatz und das Engagement in all den Jahren aussprechen.

Die Aufgabenstellungen für den Seniorenbund und die Bedürfnisse der Mitglieder haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Seniorinnen und Senioren sind mobiler und aktiver unterwegs und genießen in ihrem neuen Lebensabschnitt die Freiheit und die ihnen gebotenen Möglichkeiten. Ein attraktives Programm, das gemeinsame Erleben und der Austausch in der Gruppe tragen hier auch maßgeblich zum Wohlfühlen bei und sind ein unverzichtbares Angebot in unserer Stadt.

Ich wünsche allen, die Verantwortung tragen, weiterhin viel Freude und Erfolg in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit und den Mitgliedern viele schöne Stunden in der Gemeinschaft des Seniorenbundes.

Gesundheit und Lebensfreude
wünscht Ihnen Ihr Bürgermeister
Franz Heisler

Zum 40. Gründungsjubiläum gratulieren



„Die Seniorenarbeit steht unter dem Motto „Älter werden – jung bleiben.“

Karl Donabauer

Geschätzte Damen und Herren, werte Mitglieder!

Als um etwa 1960 eine allgemeine Wirtschaftsbelebung stattfand, hatte diese auch spürbare Auswirkung auf die gesamte Gesellschaft. Die Großfamilienstruktur kam in Bewegung, vor allem die jüngere Generation fand durch Aus- und Weiterbildung neue Beschäftigung. Der soziale Wohnbau begann und damit ein Zuzug in die Ballungszentren. Zu dieser Zeit begann auch eine neue Bewegung, die Seniorenarbeit unter dem Motto „Älter werden, jung bleiben“, die ich selbst damals als Bürgermeister sehr gefördert habe. Dies war auch möglich, da es bereits eine wirkungsvolle soziale Absicherung für diese Generation gab. Die Möglichkeit, sich nach dem Berufsleben zu treffen, gemeinsame Fahrten zu erleben, hat damals großen Zuspruch gefunden.

In dieser Zeit kam es zur Gründung von Seniorengemeinschaften, so auch vor 40 Jahren in der Stadt Pöchlarn. Allen gebührt großer Dank, die sich hier eingebracht haben. Heute freuen wir uns nicht nur auf ein Zusammenkommen und gemeinsame Fahrten mit großem Erlebniswert. Wir haben viele Möglichkeiten die Freizeit- und Kulturangebote zu nutzen. Durch Schulungsmöglichkeiten wird der Zugang zur IT-Anwendung, heute ein ganz wichtiger Bereich der Bürger, ermöglicht. Dank gebührt allen, die sich in dieser Gemeinschaft mit großer Verantwortung und vielen Ideen einbringen, sowie OSR Helene Bergner und ihrem Team.

Ich hoffe, dass alle Mitglieder diese Gemeinschaft auch weiterhin als Bereicherung erleben.

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen

Ihr Karl Donabauer

Bezirksobmann

Zum 40. Gründungsjubiläum gratulieren



„Ziel der NÖs Senioren als Interessensvertretung ist die Erhaltung und Sicherung des Lebensstandards älterer Menschen.“

Herbert Nowohradsky

Sehr geehrte Mitglieder der NÖs Senioren/des NÖ Seniorenbundes!

Heuer können wir auf ein besonderes Jubiläum hinweisen. Vor 40 Jahren wurde die Ortsgruppe Pöchlarn und Umgebung gegründet. Herzlichen Glückwunsch!

Ziel der NÖs Senioren als Interessensvertretung ist die Erhaltung und Sicherung des Lebensstandards älterer Menschen. Die Seniorinnen und Senioren sollen sich aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligen, ein gesundes, erfülltes Leben führen können und vor allem nicht einsam sein.

Unser Programm ist so umfangreich wie die Interessen unserer Generation. Sie reichen von der Pflege und betreutem Wohnen über bessere Gesundheitsversorgung und Vorsorge, Sicherung der Pensionen, Anerkennung in der Gesellschaft und mehr Verständnis und Zusammenarbeit aller Generationen. Daneben sollen Sport, Kultur, Information, Beratung, Reisen und Weiterbildung nicht zu kurz kommen.

Bedanken möchte ich mich bei all jenen Funktionärinnen und Funktionären, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ortsgruppe Pöchlarn und Umgebung, die in unzähligen freiwilligen Stunden mit viel Freude und persönlichem Engagement dazu beigetragen haben, dass die NÖs Senioren hier seit 40 Jahren bestehen.

Ich wünsche anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten der Ortsgruppe Pöchlarn und Umgebung weiterhin alles Gute und viel Erfolg.

Präs. a. D. Herbert Nowohradsky
Landesobmann der NÖs Senioren



ERLEBEN – ERINNERN – ERZÄHLEN





Wir stellen vor

Waltraud Kern

40 Jahre gibt es nun den Seniorenbund in Pöchlarn. Frau Waltraud Kern ist seit 39 Jahren Mitglied. Das war Anlass, sie zu Hause zu besuchen.

Charmant und humorvoll erzählt sie aus ihrem Leben. Aufgewachsen in einer Fleischhauerei mit Gastwirtschaft, müssen sie und ihre Schwester bereits früh mithelfen. Waltraud besucht nach der Pflichtschule die Handelsschule in St. Pölten. Sie wohnt während dieser Zeit im Internat. Nach der Handelsschule arbeitet sie wieder zu Hause im Geschäft. 1949 heiratet sie den jungen Tierarzt Dr. Herbert Kern.

Viele von uns erinnern sich noch gerne an ihn, der 1980 – viel zu früh – verstirbt. Beide Söhne treten in seine Fußstapfen, einer wird Humanmediziner und einer Veterinärmediziner. Fotos der Kinder, Enkelkinder und Uren-

kel an den Wänden von Frau Kerns Wohnzimmer erzählen davon, dass sie nun im Alter liebevoll von einer großen Familie umgeben ist. Sie erinnert sich gerne an Reisen in viele Teile der Erde.

Befragt, ob sie auch ein Hobby habe, zeigt sie uns eine bemalte Dose aus Holz in der Technik der Bauernmalerei. Früher habe sie oft bis spät in der Nacht gemalt, erzählt sie uns. Ein von ihr bemalter Bauernkasten erlebt nun eine Renaissance in der Wohnung einer Enkeltochter.

Wir wünschen Frau Waltraud Kern weiterhin Gesundheit und Lebensfreude im Kreise ihrer Familie.



Bürgermeister Franz Engelmaier, Rosi Gattringer, Johann Pfaffeneder, Helene Bergner

Interview mit Johann Pfaffeneder

Lebensstationen

Johann Pfaffeneder berichtet aus seinem erfüllten Leben in bewegten Zeiten.

Herr Pfaffeneder, diese Ausgabe der Senioren-Broschüre steht unter dem Motto „Erinnerung“. Sie haben mittlerweile ein gesegnetes Alter erreicht, viele bewegende Jahre miterlebt und besitzen daher einen reichen Erfahrungsschatz. Man sagt, je älter wir werden, desto klarer stehen uns die Jahre der Kindheit vor Augen. Erzählen Sie uns bitte etwas über Ihre Kindheit und Jugend.

Johann Pfaffeneder: Meine Kindheit und Jugendzeit habe ich in sehr schöner Erinnerung. Meine Eltern hatten eine kleine Landwirtschaft und wir konnten uns damit gut selbst versorgen. Ich war sehr viel bei meinem Großvater väterlicher Seite. Er war Uhrmacher

und Kapellmeister der „Pfaff`neder Musi“. Ich habe sehr viel von ihm gelernt. Auch das Musizieren. Bei uns zu Hause (in der Stube) wurde dann immer fleißig mit allen Mitgliedern der Kapelle geprobt. Es gab also damals schon die sogenannte „Stub`n Musi“. Das machte mir aber sehr viel Spaß und die Blasmusik hat mich dann auch das ganze Leben begleitet. Ich spiele die verschiedensten Blechblasinstrumente und auch Geige.

In Erlauf gibt es das Museum „Erlauf erinnert“, das sich im Besonderen mit der Kriegs- und Besatzungszeit beschäftigt. Wie haben Sie diese Jahre erlebt?



Ich bin in Erlauf zur Volksschule gegangen und war danach einer der ersten, der anschließend die Hauptschule in Pöchlarn besuchen durfte. Trotz der schwierigen Zeit habe ich auch hier sehr schöne Erinnerungen an die Schulzeit. Zwei Ereignisse sind mir bis heute in großer Erinnerung geblieben:

Am 14. März 1938 ist Adolf Hitler auf der Fahrt nach Wien durch Erlauf gefahren. Viele Menschen standen am Straßenrand und winkten. Es war für mich sehr aufregend.

1952 war die „Pummerin“ in Erlauf ebenfalls auf dem Weg nach Wien, auch bei diesem Ereignis waren sehr viele Leute in Erlauf und es spielte auch die Musik. Es war eine große Feier – ein Zeichen des Wiederaufbaus und des Friedens. 1944, also mit 14 Jahren, habe ich in der Molkerei Erlauf meine Lehre begonnen. 1947 habe ich dann die Facharbeiterprüfung abgelegt und bin bis zu meiner Pensionierung im Jahr 1988 in der Molkerei tätig gewesen. 44 Jahre Molkerei Erlauf!

Ab 1945 kamen die Jahre des Wiederaufbaus und des Wirtschaftswunders. Welche Erlebnisse verbinden Sie mit diesen Jahren?

Damals war ich ein Jugendlicher, der nur einen Traum hatte, den Führerschein für Motorrad und Auto zu machen. 1948 wurde der Traum Wirklichkeit und ich machte den Führerschein für das Motorrad. Der Führerschein für den PKW erfüllte sich dann ein paar Jahre später. Damals war der Führerschein keine Selbstverständlichkeit, sondern eher die Ausnahme. 1954 habe ich geheiratet und sogar ein eigenes Heim mit meiner Frau gebaut. Also mein persönlicher Aufschwung war in den 40er und 50er Jahren sehr groß.

Viele Menschen haben neben dem Beruf ein Hobby oder eine Beschäftigung, der sie mit Freude nachgehen. Was war Ihnen wichtig?

Ich war viele Jahre Tormann beim Fußballverein in Erlauf. Eine schöne Zeit. Später, als ich zu alt zum Fußballspielen war, entdeckte ich die Liebe zum Eisstockschießen. Aber mein Herz war und ist immer bei der Blasmusik, und das wird sich bis an mein Lebensende nicht ändern. Ich bin seit über 80 Jahren aktives Mitglied der Trachtenkapelle Erlauf. Davon war ich 25 Jahre Kapellmeister, so wie mein Vater, mein Großvater und mein Urgroßvater. Die „Pfaff'neder Musi“ und später die Trachtenkapelle Erlauf war also so etwas wie ein „Familienbetrieb“. Dieses Hobby füllte meine Freizeit, ja vielleicht mein ganzes Leben, mit großer Freude aus.

Umwelt und Gesellschaft unterliegen einer ständigen Veränderung. Die Welt von gestern ist nicht mehr die Welt von heute. Was möchten Sie jungen Menschen für ihr Leben mitgeben?

Ich wünsche mir, dass wir mit unserer Umwelt sorgfältiger umgehen und Respekt gegenüber unseren Mitmenschen haben. Den jungen Menschen möchte ich sagen, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, dass wir in Frieden und Freiheit leben können. Wir sollen dafür dankbar sein und behutsam mit diesen Werten umgehen, damit uns der Friede erhalten bleibt.

Wir danken herzlich für die Bereitschaft, aus Ihrem Leben zu erzählen.



*Du bist so jung wie deine Zuversicht,
Jugend ist nicht ein Lebensabschnitt,
sie ist ein Geisteszustand.
Sie ist Schwung des Willens,
Regsamkeit der Phantasie, Stärke der Gefühle,
Sieg des Mutes über die Feigheit,
Triumph der Abenteuerlust über die Trägheit.
Niemand wird alt, weil er eine Anzahl Jahre
hinter sich gebracht hat. Man wird nur alt,
wenn man seinen Idealen Lebewohl sagt.
Mit den Jahren runzelt die Haut,
mit dem Verzicht auf Begeisterung
aber runzelt die Seele.
Du bist so jung wie Deine Zuversicht,
so alt wie Deine Zweifel,
so jung wie Deine Hoffnung,
so alt wie Deine Verzagttheit.
Solange die Botschaft der Schönheit,
Freude und Größe der Welt,
des Menschen und des Unendlichen,
dein Herz erreichen, solange bist Du jung.
Erst wenn die Flügel nach unten hängen
und Dein Herz vom Schnee des Pessimismus
und vom Eis des Zynismus bedeckt ist,
dann erst bist Du wahrhaft alt geworden.*

*Albert Schweizer
1875-1965*



Festversammlung anlässlich

40 Jahre NÖs Senioren Pöchlarn und Umgebung

Wegen
hoher Corona-
Zahlen verschoben
auf Frühjahr
2022!

am 9. November um 15 Uhr im Rahmen von NOVEMBERKLANG 2021
musikalisch umrahmt von der Gruppe Neuda Gmiat im Gasthaus Gramel

Programm

„Is wo a Landl“

Worte zum Beginn – Irene Komarek

Begrüßung

Totengedenken – Helene Bergner

„Herrgott aus Stan“

Grußworte – Bürgermeister Franz Heisler

„Hoch vom Ötscher drobm“

Grußworte – Bürgermeister Franz Engelmaier

„Wachau, Wachau du Träumerin...“

Grußworte – Bezirksobmann Karl Donabauer

„Die feschesten Wachauer...“

Festansprache – Landesobmann Herbert Nowohradsky

„Das Schifferl schwingt sich dauni vom Land“

Ehrungen

Landeshymne

Einladung zur Jause

Gemütliches Beisammensein

Erleben, erinnern, in Reimen erzählen

Schutzengelfahrt nach Istrien

Die Zeit vergeht, es wird mir bang,
a so a Joahr ist gar net lang,
kaum ham wir des schene Südtirol verlossen,
sitz ma scho wieder im Bus,
in an ganz an großen.
Am Sonntag um dreiviertel fünf geht's los,
werd'n wieder schöne Tage, ganz famos...
Na jo, am ersten Tag ham'a glei a Panne,
owa i sog eich wos, des wor ka klane.
Des hintere linke Radl hat an Platten,
so a Glück: Grad vor ana Werkstatt dürf' ma
halten!



Die Reifenpanne, die ham wir net gebucht,
ob der Chef bei uns a Aufzählung versucht?
Die Pause ham wir glei genutzt und seinen
ganzen Schnaps verputzt.
Bei den Seniorenreisen is a Punkt ganz fix,
ohne Renner Hans geht nix.
Sogar das Riesen-Reifen-Wechseln kann er für
uns drechseln.
A große Masen ham mir g'habt, dass Rudi
und Luci die Koffer ham packt,
denn die Fahrt ins Künstlerdorf wird kompli-



ziert, guat, dass die Luci als Dolmetscherin
fungiert.

Das Aschlingfoan – zu unserm Glück- hat der
Chef dahoam guat g'übt.

Die Vielfalt der Natur, Istriens Gastfreund-
schaft, das Meer,

die Insel Brioni, des gibt scho vü her.

Danke mecht ma sogn dem ganzen Team, ganz
wunderbar bringt's ihr für uns ois hin.

Friderike Hinterndorfer

